

Herrenknecht, Albert

Von der Kultivierung des Landes zur eigenständigen Provinzkultur. Sieben Thesen zur Provinzarbeit

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 13 (1990) 2, S. 8-9



Quellenangabe/ Reference:

Herrenknecht, Albert: Von der Kultivierung des Landes zur eigenständigen Provinzkultur. Sieben Thesen zur Provinzarbeit - In: Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 13 (1990) 2, S. 8-9 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-64582 - DOI: 10.25656/01:6458

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-64582>

<https://doi.org/10.25656/01:6458>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

ZEEPLAND

Provinzkultur

Landpädagogik

Kulturbeggnung

Interview mit Niklas Luhmann

Teil I

Landschaftsschutzgebiet



Zeitschrift für Entwicklungspädagogik

Sozialer Wandel als Herausforderung für Philosophie und Pädagogik

13.Jahrgang

Juni

2

1990

ISSN 0172-2433

Inhalt:

Editorial

- | | | |
|----------------------|----|--|
| Willi Heidtmann | 2 | Landpädagogik zwischen Tradition und Moderne Zur Geschichte eines Bildungskonzepts und der Aktualität seiner unzeitgemäßen Fragen |
| Albert Herrenknecht | 8 | Von der Kultivierung des Landes zur eigenständigen Provinzkultur Sieben Thesen zur Provinzarbeit |
| Rudolf Buntzel | 10 | Entwicklung ist unteilbar Anfragen an das Mandat der entwicklungspolitischen Bildung auf dem Lande |
| Hermann J. Wald | 16 | Traditionelle Landeskunde - verhindert sie Kommunikation? |
| | 18 | Portrait: Gaststätte Maier Ein Versuch konsequenter Provinzarbeit Kultur ist mehr als Veranstaltungsprogramme! |
| Matthias Wesseler | 22 | Reflexive Evaluation in der Kulturbegegnung Überlegungen zur Erforschung und Bewertung interkultureller Lernprozesse |
| Niklas Luhmann | 26 | "Meine Theorie ist ein Spezialhobby" Interview - Teil I - Über den theoretischen Status der Systemtheorie |
| Donald Schwarzenbart | 32 | Mantel auf.... In eigener Sache: Der neue Verlag |
| | 34 | Rezensionen |
| | 36 | Informationen |

Impressum: ZEP - Zeitschrift für Entwicklungspädagogik. Sozialer Wandel als Herausforderung für Philosophie und Pädagogik. 13.Jg 1990 Heft 2. Die Zeitschrift erscheint im Verlag Schöppe & Schwarzenbart Tübingen / Hamburg. Herausgeber: Alfred K. Tremel. Redaktionsanschrift: 2055 Dassendorf, Pappelallee 19, Tel. 04104/3313. Schriftleitung: Dipl.Päd. Arno Schöppe, Tel. 040/6541-2803. Redaktion: PD Dr. Asit Datta, Hannover; Pfr. Georg-Friedrich Pfäfflin, Stuttgart; Dipl.Päd. Ulrich Klemm, Ulm; PD Dr. Gottfried Orth, Karlsruhe; Klaus Seitz M.A., Nellingsheim; Prof.Dr. Alfred K. Tremel, Hamburg; Dr. Erwin Wagner, Hildesheim. Anzeigenverwaltung: Verlag Schöppe & Schwarzenbart, Nonnengasse 1, 74 Tübingen, Tel.: 07071/22801. Verantwortlich i.S.d.P: Klaus Seitz für den Themenschwerpunkt; im übrigen der Herausgeber. Titelbild und Fotos: Achim Heinrichs, Tübingen (sowie div. Privatfotos); Gedichte: Walle Sayer.

Anmerkung: Generische Maskulina werden im Text, falls von den Autoren nicht anders vermerkt, dem Sprachgebrauch im Deutschen entsprechend, geschlechtsneutral verwendet.

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen:

erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement DM 28,-; Einzelheft DM 7,-; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Verlagsanschrift: Verlag Schöppe & Schwarzenbart, Nonnengasse 1, 74 Tübingen, Tel.: 07071/22801. ISSN 0175-0488 D

Albert Herrenknecht

Von der Kultivierung des Landes

1.

Die fortschrittliche ländliche Bildungsarbeit war bis Mitte der siebziger Jahre geprägt von den Leitvorstellungen

- eines *Nachholbedarfs*, denn "Die auf dem Land" - so ein Titel der Zeitschrift "Hessische Jugend" aus dem Jahr 1972 - schienen "am Ende der Welt" zu leben

- einer *Modernisierungswelle*, die einherging mit den Zielvorstellungen der Bildungschancengleichheit, der "Flächendeckung" der Bildungsinstitutionen, dem Ausbau der Jugendhilfe und der Professionalisierung der Sozialarbeit

- einer *Urbanisierung* der ländlichen Bildung: städtische Aufklärung sollte "aufs Land" gebracht, die Halb-Bildung überwunden, das Stadt-Land-Kulturgefälle abgebaut werden; es ging um die "Entprovinzialisierung der Provinz" (Th. W. Adorno).

Die durch die Studentenbewegung motivierte Aufbruchstimmung in der politischen Bildungsarbeit sollte auch "aufs Land" ausgeweitet werden.

2.

Trotz der wichtigen Rolle der politischen Bildung in den 60er und 70er Jahren für die Entstehung eines "emanzipatorischen Bildungsansatzes" auch für das Land (Bildungsboom, Mittelpunktschulen, Liberalisierung der Lerninhalte, Politisierung der "Freizeit-Bildung"), verlor sie den *konkreten Ortsbezug*. Die städtischen Leitbilder von Bildungs-Freiheit verengten die Lebenswelt auf dem Lande auf eine undialektische Rückständigkeit: Individualität gegen Sozialkontrolle, Mobilität gegen Repression, Aufklärung gegen "Verdummung". Dies führte dazu, daß die Lebenswelt der Provinz kein Gegenstand und Inhalt der eher landunspezifischen politischen Bildung war.

3.

Seit einigen Jahren läßt sich ein Wandel im Denken der ländlichen BildungsarbeiterInnen feststellen. Das Land wird wieder vielschichtiger gesehen, nicht nur als Mangel- und Verlusterfahrung, sondern auch als Chance für eine qualitativ andere Bildungsarbeit wahrgenommen. Mit Projekten der "Spurensicherung" oder der "Dorfanalyse" beispielsweise wird das Land als *Lernort* wiederentdeckt. Wichtige Impulse für eine "ländliche Bildungsbewegung von unten" gingen dabei von der Jugendzentrumsbewegung, den Bürgerinitiativen auf dem Lande und fortschrittlichen Angeboten der Bildungseinrichtungen aus.

Ländliche Bildung ist heute auf der Suche nach einer Stabilisierung der kulturellen Identität auf dem Lande. Sie begreift sich eher als "bildungspolitisches Entwicklungsferment" denn als Fortsetzung der "pädagogischen Provinzverplanung" der 60er und 70er Jahre.

4.

Die abstrakt gewordene Bewusstseinsbildungs- und Aufklärungsarbeit früherer Jahre wird regional eingebunden, ver-"ortet", und in Modelle einer *prozeßbezogenen Bildungsarbeit* (Beratung, Lebenshilfe, Projektarbeit...) überführt. Begleitet wird dieser bildungspolitische Umdeknungsprozeß mit einer Selbstkritik am kolonialistischen Charakter früherer Bildungsansätze, die als "pädagogische Land-Überfälle" oder "Missionierungsversuche" zurückgewiesen werden. Diese *Selbstkritik* ist notwendig, neigt jedoch zugleich zu einem unkritischen Rückzug ins andere Extrem, den Nur-Nahbereich, die "kleinen Heimaten", das "Lokale und Originale", die "kleinen Leute", die "Geschichten von unten".

5.

Emanzipatorische Bildungsarbeit auf dem Land führt in die Sackgasse, wenn sie eine *Abschottungspolitik* gegenüber der Stadt betreibt und das angeblich Ländliche in einer Art Frontpädagogik gegenüber städtischen Kultureinflüssen unreflektiert zu bewahren sucht. Die Verinselung ländlicher Bildungsarbeit ist nicht möglich und führt dort, wo sie betrieben wird, zu einer reaktionären Land-Idealisierungs-Ideologie (Idyllik, Ideologie des "provinziellen Charakters", Entpolitisierung der Konflikte, Bescheidenheitsforderungen, Heimattümelei...). Ländliche Bildung muß heute eine *neue* Synthese zwischen städtischen Kultur- und Lebensformen und dem praktischen Erhalt ländlicher Identität und Originalität versuchen, sie muß das Besondere fördern ohne die Welt zu vergessen. Im Handlungsansatz formuliert: Global denken, vor Ort handeln.

zur eigenständigen Provinzkultur

Sieben Thesen zur Provinzarbeit

6.

Provinzarbeit versucht diesen Ganzheitsanspruch einzulösen, indem sie sich nicht als Bildungsarbeit "auf dem Land", oder "in der Provinz", als Anhängsel und Flächen-Filiale einer städtischen Bildungsbewegung versteht, sondern als *Bildungsarbeit von unten*, als Initiative von der Provinz aus. Provinzarbeit setzt auf

- eine problembezogene Bildungsarbeit
- eine hohe Partizipation und Selbstbewegung der Betroffenen
- einen Aktivierungs- und Handlungsansatz
- eine Veränderung der Lebenssituation
- eine längerfristige Kontinuität.

Provinzarbeit kann sich in diesem Sinne nicht auf eine aktionistische An-Turn-Pädagogik beschränken, sondern setzt vielmehr die "professionalisierte Mitmenschlichkeit", die Residenzpflicht und das Mit-Leben des Pädagogen/Sozialarbeiters voraus. Pädagogisches Ziel der Provinzarbeit ist es, das alte Schimpfwort von der "pädagogischen Provinz" umzukehren und tatsächlich eine "neue provinzielle Pädagogik" zu schaffen, die das Umland wieder systematisch in die Lernarbeit miteinbezieht, die *Lebensorte als Lernorte* wiederentdeckt, ohne damit pädagogischen Provinzialismus zu betreiben, dicht zu machen, die Welt und ihre Probleme hinauszu drängen.

7.

Provinzarbeit als *Bildungsprinzip* setzt eine Neuorganisation der Bildungsarbeit voraus:

- ein neues *Selbstverständnis* der ländlichen BildungsarbeiterInnen als Provinzpädagogen
- eine *Umstrukturierung* des Bildungsprozesses, z.B. vermittelt einer verbindlicheren fachlichen Kooperation zwischen den Ressourcen professioneller Pädagogik in der Provinz, sowie durch Einstellung kultureller RegionalberaterInnen, die ohne Rekrutierungsinteresse für einen Verband, aber auch ohne Vollzugsbeamtenstatus von staatlicher Seite aus Entwicklungsberatung leisten
- eine *wissenschaftliche Vorbereitung* auf die Praxis der Provinzarbeit (über Hochschulstudiengänge, Landpraktika, fachbezogene Arbeitskreise in der Region und entsprechendes Angebot an Bildungsmaterialien)

- eine Verbesserung der *Bildungsurlaubsgesetz*-Regelung: eine Woche Bildungsarbeit für alle - auch für Bauern und Bäuerinnen!

- eine Umgestaltung der bisherigen Bildungsorte zu animierenden *Bildungs-Räumen* (statt Dorfwirtschaften vielleicht "Kulturgaststätten", Bierzelt als Sozialstation, "Bildungswarte" in den Vereinen, Bildungswagen im Pendlerzug)

- die *gesellschaftliche Absicherung* der Bildung, z.B. durch die Wahl von örtlichen Kulturräten bei der Dorfentwicklung; Kultur und Bildung sollten dabei durchaus als Wirtschaftsfaktoren anerkannt und entfaltet werden: "Bildung, die sich lohnt, auszahlt, das Leben verbessert".

Weiterführende Literatur:

Herrenknecht, Albert/ Lecke, Detlef (Hg.): Jahrbuch Provinzarbeit 1. Bezug: Pro Provincia, Franken-Dom-Straße 74, 6973 Boxberg-Wölchingen
Pro Regio - Zeitschrift für Provinzarbeit und Eigenständige Regionalentwicklung. Bezug: s.o.
Herrenknecht, Albert: Provinzarbeit - der lange Weg zu einer anderen Provinz, in: Klemm/Seitz (Hg.): Das Provinzbuch, Bremen 1989, S. 168-183.

Albert Herrenknecht, geb. 1952, ist seit mehr als zwei Jahrzehnten in der und für die Provinz aktiv. Er gründete 1980 das "Informationsbüro Provinzarbeit" und ist Gründungs- und Vorstandsmitglied des Vereins "Eigenständige Regionalentwicklung Baden-Württemberg". Zahlreiche Buch- und Aufsatzveröffentlichungen zur Provinzarbeit, u.a. "Provinzleben" (1977). Albert Herrenknecht lebt und arbeitet in Boxberg-Wölchingen als Hausmann und freier wissenschaftlicher Arbeiter in Sachen Provinz/Land ("Institut Pro Provincia").

Ländliches Stilleben

Im Innenhof,
vorm Scheunentor,
aufgestellt
zur Zwangsversteigerung,
guterhalten, neuwertig,
vom Traktor bis zur Sähmaschine,
im einfallenden Licht
der Nachmittagssonne,
die gesamte Gerätschaft
eines zur Erde blickenden
Bauern.

Walle Sayer